

# Borkenkäfer



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschafts-  
departement EVD

**Forschungsanstalt**

**Agroscope Changins-Wädenswil ACW**

Autoren: H. Höhn und A. Stäubli

Von den verschiedenen Borkenkäferarten sind es vor allem zwei, die an verschiedenen Obstbäumen häufiger auftreten können. Es werden vorwiegend geschwächte Bäume (Frost, Mäuse- und Engerlingsfrass, ungünstige Bodenverhältnisse usw.) und solche im 2. Standjahr befallen.

## Grosser Obstbaumsplintkäfer *Scolytus mali* (Bechstein)

### Beschreibung

Der ausgewachsene Käfer ist 3,0–4,5 mm lang, glänzend dunkelbraun bis schwarz. Die fusslosen, plumpen, weissgelben Larven haben einen kleinen, braunen Kopf und werden bis 5 mm lang.

### Schadbild

Zahlreiche 1,0–1,5 mm grosse Ausschupflöcher am Stamm (ab Mai/Juni). Unter der Rinde, welche sich gut löst, 5–12 cm langer Brutgang mit strahlenförmig davon ausgehenden Frassgängen.

### Biologie

Die ausgewachsenen Larven überwintern am Ende des Frassganges zwischen Rinde und Splintholz. Sie verpuppen sich im Frühjahr und bohren sich als Jungkäfer im Mai/Juni durch die Rinde nach aussen. Diese Käfer suchen neue Brutbäume aus, bohren sich ein und legen zwischen Rinde und Splintholz einen 5–12 cm langen Brutgang an, in welchen die Eier abgelegt werden. Von diesem Gang aus fressen die schlüpfenden Larven strahlenförmig neue Gänge aus, welche gegen aussen, bedingt durch das Wachstum der Larven, immer breiter werden. Wie der Ungleiche Holzbohrer macht auch diese Art bei uns nur eine Generation pro Jahr.

Unter Umständen kann auch der Kleine oder Runzlige Obstbaumsplintkäfer (*Scolytus rugulosus*) auftreten. Dieser Käfer ist kleiner (2–3 mm). Sein Schadbild unterscheidet sich insofern von demjenigen des Grossen Obstbaumsplintkäfers, als der Brutgang kürzer ist und weniger Larvengänge unregelmässiger angelegt sind. Er befällt eher dünnere Äste und Zweige.



Ungleicher Holzbohrer: Holzbohrerweibchen (ca. 3,5 mm lang) auf roter Leimfalle. (Foto U. Remund)



Frische Einbohrstelle des Holzbohrers mit Weissm Bohrmehl. (Foto U. Remund)



Alkoholfalle (rote Leimfalle und Alkoholfalle) zur Überwachung und Bekämpfung des Holzbohrers. (Foto U. Remund)

## Ungleicher Holzbohrer *Xyleborus (= Anisandrus) dispar* (F.)

### Beschreibung

Sein Name ("ungleicher") beruht auf der augenfälligen Verschiedenheit der beiden Geschlechter. Das 2 mm lange Männchen hat eine kugelige Form und kann nicht fliegen, während das 3,5 mm lange Weibchen mehr walzenförmig und flugfähig ist. Sie sind dunkelbraun bis schwarz. Die gelblichen Eier werden in Gruppen abgelegt. Die Larven sind fusslos, gelblich mit braunem Kopf.

### Schadbild

Äusserlich: dunkle, feuchte Stellen um Einbohrloch, aus welchem weisses Bohrmehl herausrieselt.

Innen: auf- und abwärts gerichtete Gänge im Splintholz.

### Biologie

Die Weibchen fliegen im April/Mai (bei Temperaturen um 20 °C), bohren sich an geeigneten Stellen in Stämme und dicke Äste ein und erstellen den oben beschriebenen Brutgang. Noch während des Bohrens der Brutgänge beginnt das Weibchen mit der Eiablage. Die ausschlüpfenden Larven fressen kein Holz, sondern ernähren sich von einem die Gänge auskleidenden Pilz, welcher vom Weibchen in die frisch gebohrten Gänge ausgesät wird.

Ab Ende Juni verpuppen sich die Larven. Im Juli/August schlüpfen die Jungkäfer, welche dicht gedrängt einer hinter dem andern in den alten Bohrgängen überwintern. Im Frühjahr verlassen die Weibchen das Gangsystem durch das Einbohrloch des Muttertieres.

### Überwachung und Bekämpfung

Der Flugverlauf kann mit Alkoholfallen überwacht werden, zusätzlich lassen sie im Sinne einer Negativprognose gewisse Schlüsse über die Befallsgefahr zu. Werden pro Falle weniger als 20 Käfer gefangen, ist die Befallsgefahr gering, wird diese Zahl überschritten, sind Kontrollen auf sich einbohrende Käfer notwendig.

Die Bekämpfung ist schwierig. Infolge ihrer Lebensweise und Widerstandsfähigkeit entgehen sie meist den üblichen Behandlungen. Da gesunde und kräftige Bäume nur ausnahmsweise durch Borkenkäfer befallen und geschädigt werden, kann die Befallsgefahr durch Massnahmen, welche den Gesundheitszustand der Bäume fördern, herabgesetzt werden. Eine wichtige Massnahme ist nach wie vor die Sanierung von Befallsquellen. Befallene Äste und Bäume sowie Baumruinen sind bis spätestens Ende Winter zu entfernen und zu verbrennen, um den Ausflug der darin überwinterten Käfer zu verhindern.

Eine gewisse Bekämpfung ist auch mit einem Massenabfang möglich. Ab Flugbeginn sind acht Alkoholfallen pro ha auszubringen. Stark gefährdete Bäume werden aber der Falle vorgezogen.

Mit geeigneten Präparaten kann durch eine Behandlung in erhöhter Konzentration der Stämme und dickeren Äste ein gewisser Erfolg erzielt werden. Die Behandlung ist unmittelbar bei Befallsbeginn durchzuführen. Diese Methode ist vor allem bei starkem Käferfang bei Pflanzungen im 2. Standjahr angezeigt.



Überwinternde Jungkäfer des Holzbohrers im Brutgang.  
(Foto R. Isler)



Grosser Obstbaumsplintkäfer (3–4 mm).  
(Foto U. Remund)



Brut- und Frassgänge unter der Borke. Starker Befall durch Holzbohrer und anschliessend durch den Splintkäfer führten zum Absterben des Baumes.  
(Foto U. Remund)

Bearbeitet von Agroscope [FAW Wädenswil](#) und [RAC Changins](#).

© Copyright: Weiterverwendung dieses Dokuments, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung durch [Amtra](#), [FAW](#) oder [RAC](#) und mit vollständiger Quellenangabe gestattet.